

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Juli/August. zunächst völlig in Unordnung geraten — war erst seit Bildung der Heeresgruppe Gallwitz wieder in einwandfreiem Betrieb.

Den Pionieren und Bautruppen fiel nach dem Verlust des vorderen Stellungssystems die schwierige Aufgabe zu, neue rückwärtige Stellungen und in ihnen vor allem die immer mehr als unentbehrlich erkannten Unterkunftsstollen anzulegen. Bei diesen ging man schließlich bis zu zehn Meter in die Tiefe, um Schutz gegen die Treffer der schweren und schwersten feindlichen Artillerie zu schaffen. Dabei wuchs die Gefahr, daß solche Unterstände zu „Menschenfallen“ wurden. Die Bestände der Pionierparks waren unzureichend; es mangelte insbesondere an Hindernismaterial und Schurzholz für den Unterstandsbau.

Beim Fernsprechwesen steigerten sich die Schwierigkeiten in den ersten Juliwochen gelegentlich zu fast völligem Versagen, da die meisten Befehlsstellen nach rückwärts verlegt werden mußten und gleichzeitig zahlreiche höhere Stäbe neu eingeschoben wurden. Besondere Neze für Artillerie, Flieger, Ballone und Netztrupps mußten geschaffen werden. Auch waren die eintreffenden Truppen teilweise nur unzulänglich mit Fernsprechgerät ausgerüstet, und vieles ging in den unaufhörlichen Kämpfen verloren. An Lichtsignal- und Funkgerät sowie an Briefftaubenschlägen herrschte Mangel.

Die Unterkunftsverhältnisse für Mann und Pferd wurden immer schwieriger. Vorn fehlte es an Unterständen, weiter rückwärts mußten die unter Störungsfeuer liegenden Ortschaften bald geräumt werden. Die Truppen bivaktierten hinter Steilhängen, in Wäldern und Parks, wurden aber durch die feindliche Artillerie auch dort bald unter die Erde oder zu weiterem Ausweichen nach rückwärts gezwungen, wo sich dann in den noch bewohnbaren Ortschaften alles eng zusammendrängte. Das verbrauchte Kräfte und zehrte bei mehrfach regnerischem Wetter an der Gesundheit von Mann und Pferd. Baracken und Stallzelte reichten bei weitem nicht aus. In dem wegen des durchlässigen Kalkgesteins an sich schon wasserarmen Gebiet waren die Brunnen den gesteigerten Bedürfnissen bald nicht mehr gewachsen.

Die Eisenbahnen hatten plötzlich hohe Transportanforderungen zu bewältigen. Die Heranführung zahlreicher Verstärkungen sowie der Austausch erholungsbedürftiger Divisionen wurde von ihnen mit Zuverlässigkeit durchgeführt. Dagegen kam es bei der Abwicklung der gleichzeitig erheblich gesteigerten Nachschubtransporte zu Stockungen, da die Bahnhofsanlagen im vorderen Armeebereich auf solche Verkehrssteigerung nicht eingerichtet waren. Erweiterung und Vermehrung konnte nur allmählich wirksam werden. Die Schwierigkeiten wurden noch vermehrt durch den